

## **Bericht**

Sachstand zur Kulturstrategie

### **Sachverhalt**

Am 31. Januar 2018 wurde der Abschlussbericht zur Kulturstrategie im Kulturausschuss vorgestellt und die daraus abgeleiteten Startmaßnahmen im Stadtrat beschlossen. Nach der Veröffentlichung des Berichts in den „Schriften des Kulturreferats“ unter Ergänzung einer Version in Leichter Sprache sowie einer englischsprachigen Zusammenfassung geschieht die Umsetzung der Kulturstrategie nach dem Prinzip einer „rollenden Planung“ in Kooperation zwischen städtischen und nicht-städtischen Initiativen und Akteurinnen und Akteuren. Über den Umsetzungsprozess soll regelmäßig berichtet werden. Zuletzt wurde im Kulturausschuss am 10. Mai 2019 berichtet. Seither wurden Prozessschritte weiterentwickelt und konkretisiert, die im Folgenden dargestellt werden.

Die Kulturstrategie der Stadt Nürnberg und die darin entwickelten Handlungsfelder besitzen im Detail konkrete Anknüpfungspunkte zu inhaltlichen Anforderungen, die direkt an den Bewerbungsprozess um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 geknüpft sind. Deutlich wird dies im am 30. September 2019 abgegebenen „Bid-Book“, dem ersten Bewerbungsbuch der Stadt Nürnberg. Auf den Seiten 12–15 des Bewerbungsbuches wird auf die besondere Rolle der Kulturstrategie für Nürnbergs Kulturhauptstadtbewerbung eingegangen. Signifikant hervorgehoben werden Synergie- und Konsolidierungseffekte im Rahmen der Umsetzung anzugehender Maßnahmen. Auch ohne den Erwerb des Titels werden die Maßnahmen aus der Kulturstrategie entwickelt.

### **Kulturelle Ermöglichungsräume**

Sowohl die Kulturstrategie als auch der Ecoc-Bewerbungsprozess haben einen dringenden, weitreichenden und heterogenen Bedarf an kulturellen Ermöglichungsräumen identifiziert. Insbesondere Einzelakteure und organisierte Kulturschaffende der freien Szene benötigen verstetigte, aber auch temporäre Nutzungsmöglichkeiten. Die Frage nach kulturellen Ermöglichungsräumen ist dabei ein gesamtstädtisches, referatsübergreifendes Anliegen.

#### **App „OffSpaces“**

Als Startmaßnahme 4 der Kulturstrategie wurde deshalb vom Stadtrat die „*Anbahnung eines Raumleerstand- und Zwischennutzungsmangements*“ beschlossen. In der Kulturausschussvorlage vom 10. Mai 2019 erläuterte Ref. IV den Ansatz einer „Kompetenzeinheit für Zwischennutz- und Raumvermittlung“. Auf Basis des bei KUF angesiedelten EU-Förderprojekts „Forget Heritage“ entstand eine „Leerstands-App“ mit dem Titel „OffSpaces“. Mit dieser können leerstehende Gebäude und Flächen, die für eine

Kulturnutzung sowohl für die Produktion als auch für die Präsentation in Frage kommen könnten, von Bürgerinnen und Bürgern vorgeschlagen werden. Die Entwicklung bzw. Beauftragung der Entwicklung war im Rahmen des Projekts Aufgabe von KUF.

„OffSpaces“ soll als Plattform der geplanten Kompetenzeinheit dienen und ist bereits technisch einsetzbar. Für die Kompetenzeinheit soll ein strategisches Gesamtkonzept zum Aufbau und zur Etablierung einer Schnittstelle/Koordinationsstelle für ein Nürnberger Zwischennutzungs- und Leerstandsmanagement von Räumen für die Kultur- und Kreativwirtschaft vorgelegt werden. Die Schnittstelle zur Ermittlung und Vermittlung von Räumen soll Kontakte zwischen Kreativen sowie Kulturschaffenden und Immobilienbesitzerinnen und -besitzern anbahnen. Das Konzept soll modellhaft aufzeigen, wie zukünftig Nutzungsinteressierte bis zum Mietvertragsabschluss oder Kaufvertrag begleitet, beraten und unterstützt werden können und wie zwischen Mieterinnen und Mietern bzw. Eigentümerinnen und Eigentümern und den zuständigen Genehmigungsbehörden vermittelt werden kann. Bei der Erarbeitung dieses nachhaltigen Konzepts sollen die spezifischen Voraussetzung der Stadt Nürnberg als ideelle und strukturelle Basis berücksichtigt werden.

Der Betrieb von „OffSpaces“ sowie die Schaffung der „Kompetenzeinheit für Zwischennutz- und Raumvermittlung“ sind zudem Komponenten des Kulturhauptstadtbewerbungsbuches (Bidbook S. 13). Die Herangehensweise sowie die europaweite Einsetzbarkeit der App sind im Vergleich der Bewerberstädte Alleinstellungsmerkmale.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Stadtrat im Rahmen der Haushaltsberatungen für 2020 wird mit der Begutachtung der Stellenschaffung zur Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für die „Kompetenzeinheit für Zwischennutz- und Raumvermittlung“ die Grundlage für ein Raumleerstand- und Zwischennutzungsmanagement gelegt.

#### Kongresshalle als Laboratorium für Kunst und Kultur

Geprüft wird die Möglichkeit der Öffnung der Kongresshalle als Produktions- und Präsentationsort für Kunst und Kultur. Die Kongresshalle hat bereits mit dem Konzertsaal der Nürnberger Symphoniker, dem Serenadenhof und dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände als Kulturort Profil entwickelt. Im Kontext der erinnerungskulturellen Gesamtüberlegungen zum ehemaligen Reichsparteitagsgelände – Entwicklung von Zeppelinfeld und -tribüne zum Lern- und Begegnungsort und Ausbau des Dokumentationszentrums als wissenschaftlicher Nukleus – kann dieser Ort insbesondere für die unterschiedlichen freien Szenen weiter geöffnet und demokratisch empowered werden. Die Bewerbung Nürnbergs um den Titel Europäische Kulturhauptstadt ist dabei ein Motor, dessen Energie genutzt werden soll, die Umsetzbarkeit dieser anspruchsvollen Idee voranzutreiben. An diesem Ort können sich die großen Themen der Kulturhauptstadt –

Menschlichkeit, Miteinander und Weltaneignung – inhaltlich und räumlich in idealer Weise verbinden, entwickeln und zugänglich gemacht werden. (Bidbook S. 19, 37)

### Feuerwache 1

Derzeit wird intensiv geprüft, ob die „Alte Feuerwache 1“ als Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum genutzt werden kann.

### Förderung, Vernetzung, Sichtbarmachung, Diskurs

Darüber hinaus berät und unterstützt das Kulturreferat bei der Suche nach Räumen. Raumnutzungsangebote, die an das Kulturreferat herangetragen werden, werden über den Verteiler der Kulturstrategie kommuniziert. Als Mitglied des Verteilers kommuniziert die Handwerkskammer Mittelfranken die Raumangebote ebenfalls auf ihrer Website. Kulturelle Zwischennutzungen von Akteuren der freien Szene werden zudem finanziell gefördert.

Sowohl im Rahmen des vom Kulturreferat durchgeführten „Vernetzungstreffens“ am 12. Oktober 2018 als auch bei der ersten „Kulturkonferenz“ in Kooperation mit der Stadt Lauf mit dem Fokus auf die „Region“ wurden verschiedene Perspektiven in Zusammenhang mit verfügbaren Räumen für Kunst und Kultur in den Blick genommen und mit Akteuren der freien Szene Lösungsansätze diskutiert. Darüber hinaus fand im Nürnberger Z-Bau am 25. September 2019 als Abschluss des EU-geförderten Projekts „Forget Heritage“ die internationale Tagung „Letting Culture in“ zur kulturellen Leerstandsbelebung statt.

### **Abbau von Teilhabebarrieren und Förderung des Generationendialogs**

Die in der Kulturstrategie geforderte Stärkung von Diversität und Teilhabe (Kulturstrategie S. 87) ist mit verschiedenen gesamtstädtischen Entwicklungsprozessen verwoben. Durch den engen Austausch mit dem Kulturreferat finden Forderungen und Maßnahmenvorschläge aus der Kulturstrategie Eingang in zahlreiche Prozesse der Stadt Nürnberg zum Abbau von Teilhabebarrieren (z.B. Leitlinien zur Integrationspolitik, Aktionsplan Inklusion). Wichtige Akzentsetzungen erfolgen zudem innerhalb des Geschäftsbereiches.

### Weiterentwicklung der Kulturläden

Als wichtige Stärke der Kulturstadt Nürnberg benennt die Kulturstrategie die „soziokulturelle Praxis“ (Kulturstrategie S. 63). In Hinblick auf künftige Herausforderungen (z.B. Generationenbruch, fehlende Experimentierflächen und Freiräume) und die Notwendigkeit einer Neuausrichtung der soziokulturellen Strukturen markiert die konzeptionelle Weiterentwicklung der Kulturläden eines der Strukturprojekte der Kulturhauptstadtwerbung (Bidbook S. 19). In Top 4 dieses Kulturausschusses wird über die laufenden und geplanten Maßnahmen im Bereich der Kulturläden ausführlich berichtet.

### Stärkung partizipativer Ansätze

Die Kulturstrategie betont in Hinblick auf eine superdiverse Stadtgesellschaft und deren gesellschaftliche Teilhabe insbesondere partizipative Angebots- und Ermöglichungsstrukturen (Kulturstrategie S. 66). Mit differenzierten Ansätzen tragen die Dienststellen diesem Imperativ Rechnung. Zu nennen ist bei KUF der erfolgreich umgesetzte Auftakt des Beteiligungs-Projektes #LNGWSSR. Das Stadtarchiv lädt mit den Projekten „Menschen machen Stadtgeschichte“ und „Perspektivenwechsel“ Nürnberger Bürgerinnen und Bürger ein, Teil der städtischen Überlieferung und somit des kulturellen Gedächtnisses der Stadt zu werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Erinnerung junger Neubürgerinnen und -bürger, die aus europäischen oder auch außereuropäischen Ländern stammen. Mit dem aufsuchenden Outreach-Projekt „Pop-Up Mein Mögeldorf“ geht das Museum Industriekultur an unterschiedliche, teils ungewöhnliche Orte im Stadtteil. Die kleinen temporären Ausstellungsmodule im öffentlichen Raum – oft kombiniert mit Veranstaltungen – bieten Informationen zu Stadtteilgeschichte und die Möglichkeit, sich selbst in Szene zu setzen. Zudem ist die Konzeptentwicklung des zukünftigen Haus des Spielens im Pellerhaus als neuem innovativem Kulturort in hohem Maße integrativ, partizipativ und generationsübergreifend ausgerichtet. Durch die vielfältigen unterschiedlichen Ansätze wird die Stadtgesellschaft nicht nur als Besucherschaft, sondern auch in gestaltender und kuratierender Funktion aktiviert.

#### Audience Development

Für die Stärkung eines an Diversität ausgerichteten „Audience Buildings“ (Kulturstrategie S. 103) ist Besucherforschung eine notwendige Grundlage. Seit 2000 führen die Kulturläden Besucher- und Besucherinnenumfragen durch, die Gegenstand einer kontinuierlichen abteilungsinternen Auseinandersetzung mit Erneuerungsprozessen sind. Seit 2009 liegen die vom Projektbüro organisierten Großveranstaltungen im Fokus von Erhebungen zum Besucherverhalten bzw. Nicht-Besucherverhalten. Die Blaue Nacht wurde seither dreimal vom Lehrstuhl Empirische Soziologie der FAU Erlangen-Nürnberg intervallisch untersucht. Von verschiedenen Marktforschungsanbietern (GfK, FORWARD e.V. c/o Hochschule für Musik und Theater München, Institut für Kulturmanagement und Medien) wurden Untersuchungen des Bardentreffens und der Klassik Open Air vorgenommen.

In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der FAU Erlangen-Nürnberg initiierte das Kulturreferat eine Besucherbefragung auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände, die 2019 unter dem Titel „Perspektivenwechsel. Das ehemalige Reichsparteitagsgelände aus der Sicht der Besucherinnen und Besucher“ als Band 4 der Schriften des Kulturreferats veröffentlicht wurde. 2017 legten die Museen der Stadt Nürnberg den Endbericht zur Publikumsstudie Memorium Nürnberger Prozesse vor, die das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin durchführte. Seit Juni 2019 legt das Museum Industriekultur eine Audience Development-Strategie auf, um seine

Besucherstruktur zu erweitern. Unter anderem wird das Prinzip der Stadtteilausstellungen im öffentlichen Raum als Teil der Strategie erprobt (Laufzeit September 2019 bis Juli 2020)

Den Kick-Off gesamtstrategischer Entwicklungsmodelle im Kulturbereich in Hinblick auf langfristige Befragung von Besucherinnen und Besuchern kommunaler Kultureinrichtungen und Analysen von Besuchsdynamiken, insbesondere unter Berücksichtigung der Motivation für einen „Nicht-Besuch“, markiert die Konstituierung einer dienststellenübergreifenden Arbeitsgruppe, die bereits mehrfach zusammenkam.

Ziel ist es, die Bedarfe der beteiligten Dienststellen zu bündeln und in einem gemeinsamen Vorgehen strategische Überlegungen zusammenzuführen. Exemplarisch sei an dieser Stelle auf die erheblichen Synergie-Effekte verwiesen, die durch die gewünschte Weiterentwicklung der Publikums-Angebote des Kulturreferates mit den konkreten Aufgabenstellungen, die sich aus dem Prozess der Kulturhauptstadtbewerbung ergeben, genutzt werden können. Im Bewerbungsbuch zur Kulturhauptstadt wurde dies dementsprechend als eine gemeinsame, durch Kulturstrategie und Bewerbung zu unterstützende Maßnahme benannt (Bidbook, Grafik Seite 14, „Common Action“).

### **Stärkung der Rolle des (Metropol-)Region als Kulturraum**

Als regionale Kooperation des Kulturreferats mit der Stadt Lauf a.d. Pegnitz fand am 12. Juli 2019 die erste Nürnberger Kulturkonferenz in der Laufer Kaiserburg statt. Von über 100 Teilnehmenden kamen mehr als 70 % aus der freien Szene und aus der Metropolregion. Die Kulturkonferenz nahm in vier Panels gezielt den „Kulturraum“ Metropolregion und dessen gemeinsame Herausforderungen in den Blick. Die Panels lauteten *„Kulturelle Ermöglichungsräume“* (s. o.), *„Literaturräume erkunden. Vernetzungen denken. Formate entwickeln“* (s. u.), *„Förderwerkstatt“ – Experimentierräume zur Kulturförderung* sowie *„Industrieraum Region – Handwerks- und Industriegeschichte und Industriekultur als Metropolregion Nürnberg „neu erzählen“*

#### „Förderwerkstatt“ – Experimentierräume zur Kulturförderung

Das Panel machte individuelle Erfahrungen mit verschiedenen Formen von Kulturförderung sichtbar sowie im Rahmen eines Planspiels die Herausforderungen zeitgemäßer Ansätze der Kulturförderung. Die Erkenntnisse des Workshops fließen in die Bearbeitung der als Startmaßnahme beschlossenen Untersuchung, Bewertung sowie Weiterentwicklung der Förderverfahren ein, die 2020 einen Arbeitsschwerpunkt der Umsetzungsschritte markieren wird.

#### Industrieraum Region – Handwerks- und Industriegeschichte und Industriekultur als Metropolregion Nürnberg „neu erzählen“

Dem in der Kulturstrategie identifizierten Need einer zeitgemäßen Kulturkommunikation und der Entwicklung neuer Narrative (Kulturstrategie S. 88) folgend, stellte das Panel die Frage,

ob und wie die Handwerks- und Industriegeschichte der Metropolregion Nürnberg erzählt werden kann. Zugleich wurde damit ein Desiderat aufgegriffen, denn ein gemeinsames Narrativ der Region fehlt bislang. Zudem könnte damit eine der regionalen Themenlinien im Kontext der Kulturhauptstadtbewerbung markiert werden. Eine Arbeitsgruppe mit überregionalen Vertreterinnen und Vertretern hat sich unter der Federführung von Bürgermeisteramt in Kooperation mit dem Museum Industriekultur und dem Industriemuseum Lauf a.d. Pegnitz konstituiert, um Themen und Projekte zu definieren, die konkrete Relevanz für das zweite Kulturhauptstadtbewerbungsbuch entfalten sowie im Rahmen von Forschungs-, Programm- und Projektkooperationen den Topos Industriekultur in der gesamten Metropolregion qualitativ neu positionieren. Bis März 2020 soll ein Narrativ für die Region formuliert werden. Durch die regionale Erforschung und Fassung des Themas erhält zudem das Museum Industriekultur wesentliche Impulse für die anstehende Neukonzeption.

### **Stärkung des Literaturstandortes Nürnberg**

#### Vernetzung

In Anknüpfung an das Panel „Literatur“ im Rahmen des Vernetzungstreffens am 12. Oktober 2018 fand am 21. Januar 2019 die Auftaktveranstaltung des „Runden Tisches Literatur“ auf Einladung des Bildungscampus in der Stadtbibliothek Nürnberg statt. Ziel ist die bessere Vernetzung der Literaturszene und die Beförderung des Austausches untereinander. Ein zweiter „Runder Tisch Literatur“ fand am 9. Juli 2019 statt. Die weitere Gestaltung und Etablierung des „Runden Tisches“ als regelmäßiges Format zur strategischen Weiterentwicklung des Literaturstandortes Nürnberg wird einer der Schwerpunkte der neu geschaffenen Stelle im Bildungscampus in der Stadtbibliothek sein. Die für den Haushalt 2019 zusätzlich geschaffene Stelle „BCN als Ort der Literatur“ mit der Funktion des BCN als Knotenpunkt, Koordinator und Impulsgeber konnte zum 1. September 2019 erfolgreich besetzt werden. Überlegungen zur Schärfung des Profils Nürnbergs als Literaturstandort etwa durch Etablierung eines Festivalformats sollen zusammen mit den beteiligten Akteuren der freien Nürnberger Literaturszene ventiliert werden. In das Format des „Rundes Tisches Literatur“ fließen wiederum die Ergebnisse aus der Kulturkonferenz in Lauf am 12. Juli 2019 ein. Hier schärften Akteurinnen und Akteure aus der Region im Panel „Literaturräume erkunden. Vernetzungen denken. Formate entwickeln“ die regionale Sichtweise und speisten Ideen ein. Um die Sichtbarkeit der Literaturszene zu erhöhen, gilt es nun in einem nächsten Schritt, eine Landkarte mit allen Literaturakteurinnen und -akteuren und deren Angeboten bzw. Aktivitäten in Nürnberg, perspektivisch auch der Region, zu erstellen.

#### Neue Veranstaltungsansätze

Mit Förderung des Kulturreferats konnte vom 12.-15. September 2019 in den Räumlichkeiten des Nürnberger Z-Baus und unter Einbezug weiterer Spielorte (Stadtbibliothek,

Buchhandlungen, Radiostationen u.a.m.) das internationale Literaturfestival ULF, „Unabhängige Lesereihen Festival“, durchgeführt werden. Im Rahmen des Festivals kamen über 100 Akteurinnen und Akteure der freien Literaturszene aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen, um neue Ansätze der Literaturvermittlung zu präsentieren. Regionale Lesereihen waren im Programmteil überdurchschnittlich repräsentiert, die lokale freie Literaturszene wurde durch das Festival ge- und bestärkt.

Vom 31. Mai – 2. Juni 2019 veranstaltete das Bildungszentrum die ersten texttage.nürnberg, ein neues Literaturfest, bei dem die Schreibprozesse und eine ganz nahe Begegnung mit Autorinnen und Autoren im Mittelpunkt standen. Die texttage.nürnberg eröffnen die Chance, erfolgreiche Autorinnen und Autoren kennenzulernen, mit ihnen zu arbeiten, sich professionelles Feedback zu holen und dabei auch das eigene Netzwerk zu erweitern. Eine Fortführung des Formats als 2. texttage.nürnberg mit Länderschwerpunkt Spanien ist bereits vom 19.-21. Juni 2020 terminiert.

## **Ausblick**

### Kulturförderung

Die Beschäftigung mit Kulturförderung auf Basis von Untersuchung, Bewertung und Weiterentwicklung von Förderverfahren bildet 2020 einen Arbeitsschwerpunkt. Erste Akzente und kurzfristige Einzelmaßnahmen wurde schon platziert, vorbereitend etwa mit dem Workshop im Rahmen der Kulturkonferenz. Darüber hinaus geht mit dem Umzug der Website nuernbergkultur.de auf den städtischen Server, der bis Ende 2019 abgeschlossen sein soll, eine Verbesserung der technischen Möglichkeiten für eine an Mehrsprachigkeit und Barrierefreiheit orientierte Darstellung der relevanten Information einher. Um die Antragstellung selbst zu erleichtern, wurde zudem eine Arbeitsgruppe aus Vertretungen der freien Szene gegründet, die sich mit der Zusammenstellung und Beantwortung der häufigsten Fragen zur Antragstellung (FAQs) befasst. Diese sollen in Zukunft sowohl mehrsprachig als auch in Leichter Sprache abrufbar sein.

Die neue Website soll zudem den Aktivitäten zur Umsetzung der Kulturstrategie mehr Transparenz verleihen.

### Transformation des Beirats und Einbindung der freien Szene

Die Erarbeitung der Kulturstrategie wurde von einem Beirat, der sich aus Vertretungen der Nürnberger Kulturlandschaft und angrenzenden Bereichen wie Tourismus oder Wirtschaft zusammensetzte, begleitet. Die Beiratsmitglieder agierten hierbei als kritische Beraterinnen und Berater, die Erfahrungen und Einschätzungen aus ihren individuellen Kontexten einbrachten. Der Beirat soll 2019/2020 transformiert und an die Aufgaben, die mit einer kontinuierlichen Umsetzung einhergehen, angepasst werden.

Die „rollende Planung“ der Kulturstrategie basiert im Wesentlichen auf Einbindung von Akteurinnen und Akteuren der freien Szene. Dies geschieht punktuell und themenspezifisch in den oben beschriebenen Arbeits- und Fokusgruppen, Kulturkonferenzen, Runden Tischen und anderen Formaten.

Die Transformation des Beirats und eine zu intensivierende strukturelle Einbindung der freien Szenen sollen zusammen gedacht werden. Plattform eines Diskurses darüber soll die Kulturkonferenz 2020 zum Thema „Freie Szene“ sein.